

## Bäumeklettern für Anfänger

Das mit dem Bäumeklettern hat Cleo jetzt schon oft durchgespielt. – Nun ja, von der Theorie jedenfalls. Und ein wenig praktische Kratzbaumerfahrung hat sie auch schon. So kommt sie oft angespurtet und kann in gleichem Tempo weiter den Kratzbaum bis zum Podest hinauf rennen. Hier dauert es etwas, bis sie sich auf die kuschelige Plattform hochgeangelt hat. Aber das geht auch schon ganz ordentlich. Pah – runter klettern kann ja jeder, denkt sie wahrscheinlich bei sich, denn sie genießt es jedes Mal vom Kratzbaum hinunter auf meine „unordentliche Pulliecke“ zu springen. Doch dann kam der große Tag. Genug der Theorie. Sie wollte raus und mir zeigen, was sie alles kann. Wir gingen hinunter zu der großen Birke vor dem Haus. Ich war tief beeindruckt, wie diese kleine Mieze die große Birke erklomm. Sie war stolz und gab ein wenig an, indem sie ab und zu nach mir blickend, immer höher kletterte. Da machte sie endlich eine Verschnaufpause. Mau – sagte sie, als riefte sie mir zu, guck mal! Sie war beeindruckend weit hoch. Ich glaube das fiel ihr plötzlich auch auf und zwar unangenehm. Denn das zweite und dritte Mau klang bei weitem nicht mehr so stolz wie das erste. Ja eher etwas jammern. Eine Art Katzenjammer würde ich sagen. Cleo war also gar nicht mehr wohl, in dieser Höhe und ach du Schreck, jetzt viel ihr ein, dass sie beim Kratzbaumklettern ja etwas beim Üben geschludert hatte. Das Hinabklettern hatte sie sich ja stets durch einen spaßigen Sprung in die „unordentliche Pulliecke“ erspart. Und ein präzises Hinunterklettern war jetzt angesagt. Gerade bei dieser Höhe. Es war ihr egal, das Katzen, wenn sie fallen, immer auf allen vier Pfoten landen. Vielleicht die großen erwachsenen Katzen... Jedenfalls nicht die Minimieze Cleo. Sie fing an, jämmerlich zu Mauzen. Sie schämte sich für ihren Übermut und das sie unbedingt „Papi“ zeigen musste, was für eine tolle Klettermieze sie war. Und vor allem, dass sie beim Üben geschummelt hatte.

Runter wollte sie auf die Erde oder noch viel lieber in Paps Arm.

Ich bin ja kein Rabenvater sondern ein Minimiezenyapa und so zog ich mir einen Blaumann an. Das ist so ein Ganzkörperoverall, den KFZ-Mechaniker anhaben. So konnte ich an dem mit Moos bewachsenen Stamm hinaufklettern ohne mich vollends einzusauen. Auf den Rücken schnallte ich mir einen großen Leinenrucksack. So bepackt kletterte nun auch ich am Baum hoch in Richtung Cleo. Ihr Mauzen klang von Ast zu Ast, den ich ihr näher kam, glücklicher. Und als ich sie endlich erreichte, war ihr Schnurren kaum noch zu bremsen. Ich nahm sie in den Arm und knuddelte sie. Glücklich strahlten mich ihre kleinen Tigeraugen an.

Doch nun begann der Abstieg. Hierzu hatte Cleo kapiert, dass es ihre Aufgabe war, sich im Rucksack festzuhalten und das Hinabklettern genau zu beobachten. Sie wollte das ja schließlich auch später alleine hinbekommen. Drei mal musste ich Cleo noch von einem Baum herunter holen. Jedoch waren wir jetzt ein eingespieltes Team. Wir brauchten keinen Rucksack mehr. Ich musste nur auf die Höhe von Cleo klettern. Dann sprang sie auf meine Schultern und dankte mir erst einmal für ihre Rettung, indem sie ihr Köpfchen ganz lieb an meinen Kopf schmiegte und schnurrte. Nun hielt sie sich an meiner Schulter fest und ich begann mit dem Abstieg. Ich hatte eine dicke Jacke an und so konnte sich Cleo mit ihren Krallen gut festhalten ohne das mir das weh tat. Tja und bald konnte Cleo klettern wie der große Bergsteiger Reinhold Meßmer....

Bengt Hoffmann